

**SCHWEIZER FILMPREIS 2010
BESTER SPIELFILM & BESTER DARSTELLER**

MONTRÉAL 2009 - IM WETTBEWERB

COEUR ANIMAL

Ein Film von
Séverine Cornamusaz

Nach dem Roman von Noëlle Revaz
« **Rapport aux bêtes** »
Ed. Gallimard, 2002

Mit
**Olivier Rabourdin, Camille Japy, Antonio Buil,
Alexandra Karamisaris**

Dauer: 90 min.

Start: 20. Mai 2010

**Download Bilder:
www.frenetic.ch/presse**

SYNOPSIS

Als der Bergbauer Paul den Saisonarbeiter Eusebio (Antonio Buil – Gewinner Schweizer Filmpreis «Quartz 2010», Bester Darsteller) einstellt, ändern sich die Dinge auf der kleinen Alp. Paul, der vom Rhythmus der harten Tagesarbeit geprägt ist und seine Tiere besser behandelt als seine Frau Rosine, ist vom geschwätzigen und unverkrampften Spanier verunsichert. Zum ersten Mal kommt in Paul das Gefühl der Eifersucht auf und seine geordnete Welt gerät aus den Fugen. Unfähig, über seine Gefühle zu sprechen, provoziert Paul einen Streit und wird handgreiflich gegenüber Rosine. Als sie ins Krankenhaus eingeliefert wird kommt für Paul der Moment, wo er sich mit seinen Fehlern und Ängsten auseinander setzen muss.

CAST

PaulOlivier Rabourdin
Rosine Camille Japy
Eusebio Antonio Buil
Claudie Alexandra Karamisaris
Leon..... Pierre-Louise Normand
LKW-Fahrer Pierre-Isaïe Duc
Rosines Mutter Franziska Kahl
EmpfangsdameMagdalena Czartoryjska Meier

CREW

Regie Séverine Cornamusaz
Drehbuch Séverine Cornamusaz, Marcel Beaulieu
Kamera Carlo Varini
Ton Henri Maïkoff
Ausstattung..... Fabrizio Nicora
KostümeFrançoise Nicolet
Schnitt..... Daniel Gibel
Musik Evgueni Galperine
Produktion P.S. Productions / Xavier Grin
ADR Productions / Pascal Verroust
Ko-Produktion..... La Télévision Suisse Romande – SRG – SSR idée suisse
Mit der Unterstützung von.....L'Office Fédéral de Culture (DFI), Suisse
Fonds REGIO Films, La Loterie, Romande,
La Fondation vaudoise pour le cinéma, La ville et le canton de Genève,
Ville de Genève – Département de la culture, Commune de Bex,
Fonds culturel SUISSIMAGE, Succès passage antenne, Succès Cinéma
Mit der Beteiligung von Centre National de la Cinématographie

PRODUKTIONSNOTIZEN

Menschen, die ihre gesellschaftliche Maske abgelegt haben, interessieren mich ganz besonders, da sie einem ermöglichen, die Realität der gespannten, von Liebe und Hass geprägten Beziehungen eines Paares unbeschönigt und direkt zu schildern. Mit seiner Brutalität und seinen archaischen Reaktionen ist Paul ein gutes Beispiel für diese Mechanismen, die letztlich universell gültig sind.

Eine Ambition des Films ist, die Spannungen, die Bedrängnisse zu erforschen und die tiefe Liebe, die Paul und seine Frau trotz allem verbindet, zu zeigen. Eine in all den Jahren der Misshandlungen verzerrte und verleugnete Liebe, die ihren Ausdruck nicht finden konnte.

Als weitere Ambition möchte der Film dem Betrachter Pauls Standpunkt näher bringen und in ihm Verständnis für dessen Schmerz wecken. Dies ist nicht einfach, denn vorerst zeigt Paul keine heldenmütigen Züge, er ist vielmehr ein derber, ruchloser und unangenehmer Antiheld, wie man ihn aus Filmen der 1970er-Jahre kennt. Und dennoch: Seine innere Zerrissenheit, sein Kampf zwischen dem, was sein muss und was sein kann, und sein von Widersprüchen durchsetzter Versuch, seine Beziehung zur Umwelt zu verändern, beginnen einen mit der Zeit zu rühren.

Die Atmosphäre ist beengend und dramatisch, schliesst aber den Humor nicht ganz aus, der eine wichtige, oft heilsame und konstruktive Wirkung hat. Paul und Eusebio haben beide einen besonderen Umgang mit der französischen Sprache. Wegen seiner tiefen Angst vor Emotionen verpackt Paul seine Gedankengänge in ein nüchternes, urwüchsiges Französisch, während der Spanier Eusebio ein exotisches Französisch spricht. Dieser Gegensatz, gepaart mit den kulturellen Unterschieden, bewirkt oft komische Situationen.

Doch der Humor kann auch gallig werden, wenn Paul den Bezug zur Wirklichkeit verliert und sich seiner Verrücktheit hingibt. Dann lässt er seinen brutalen Humor an einem potenziellen Opfer aus.

Séverine Cornamusaz

INTERVIEW MIT DER REGISSEURIN

Wie sind Sie auf diese Szenerie gekommen?

Der Film spielt in einer stark typisierten Umgebung: auf einer abgelegenen Alp in einer rauen Bergwelt. Es ging darum, diese wilde, harte und sich ständig wandelnde Berglandschaft zum Resonanzkörper der Gefühle der verschiedenen Protagonisten zu machen: Dadurch konnte ich sie bis an die äusserste Grenze treiben. Ausserdem erinnert dieses Alpleben an einen Western. Die Intensität der Umgebung hat nichts gemeinsam mit einer Postkarte, die wechselnden Wetterbedingungen lassen einen stets im Ungewissen, und die Landschaft erinnert an die Ursprünge der Welt. Um diese Geschichte in unsere Zeit zu versetzen, hatte sie zeitlos zu sein. Wir mussten die Zugänglichkeit zur heutigen Welt einer von der Zeit unabhängigen Lebensweise gegenüberstellen.

Wenn man einen Schweizer Film macht, der in den Schweizer Alpen spielt, kommen zwangsläufig Klischees auf. Wie lassen sich diese vermeiden?

Diese wichtige Frage stellte sich gleich von Anfang an. Für mich wären ein Holzchalet mit geraniengeschmückten Fenstern und drei andächtig kauenden Kühen im Hintergrund ein Klischee. Die Gebäude im Film sind aus Stein, sie könnten auch anderswo als in der Schweiz stehen, beispielsweise in Slowenien ... Damit will ich sagen, dass ich mich um Abstraktion bemüht habe, indem ich ständig zwischen Naturalismus und falschem Naturalismus oszillierte und das Ganze stilisierte.

Der Naturalismus schimmert oft dort durch, wo die Personen landwirtschaftliche Arbeiten erledigen. Wie haben Sie die Schauspieler, die aus der Stadt sind, dazu gebracht?

Als Erstes musste ich selbst in dieses Milieu eintauchen. Obwohl ich die Welt der Bauern ziemlich gut kenne – ich lebte einige Jahre in den Bergen, und meine Grosseltern mütterlicherseits waren Bergbauern – hatte ich mir Heimatmuseumsbilder aufgebaut, die nichts mit der heutigen Realität zu tun haben. Ich sah immer noch die stolze Bewegung der Sense im hohen Gras vor mir! Ich bin auf den Boden der Realität zurückgeworfen worden, denn heute wird alles mit Hilfe der Technik erledigt. Ich musste diese altmodischen Vorstellungen eines verlorenen Paradieses durchbrechen – eine Problematik, die mich eigentlich nicht interessierte. Was die Schauspielerinnen und Schauspieler betrifft, so kamen sie drei Monate vor Drehbeginn, um zu proben. Kaum waren sie dem TGV entstieg, führte ich sie direkt in den Melkstall – ein Sprung ins kalte Wasser!

Wir begannen mit den Dreharbeiten, nachdem sie einige Bergbewohner kennen gelernt und sich deren Welt zu eigen gemacht hatten. Bei den Aufnahmen war übrigens ein Bauer dabei, der die Richtigkeit der Bewegungen prüfte.

Ein Paar wie in COEUR ANIMAL ist schwer vorstellbar: Paul mit seinen unausgereiften Gefühlen und die zarte und offene Städterin Rosine. Ausserdem reagiert Paul mit Gewalt. Ist Rosine demnach als Opfer zu betrachten?

Ich habe noch nie eine Sekunde an dieses Binom Henker/Opfer geglaubt. Paul ist für perverse Gewalt zu wenig «raffiniert». Er ist emotional behindert und kaum sozialisiert. Der Umgang mit seinen Tieren fällt ihm leichter. Rosine ist sensibler, man kann sich aber trotzdem vorstellen, dass sie aus ihrem Umfeld geflüchtet ist. Anfangs handelte es sich um eine Liebesgeschichte – Liebe auf den ersten Blick.

Ich stelle mir vor, dass Paul und Rosine schöne gemeinsame Zeiten erlebt haben. Doch als der Film beginnt, sehen wir ein problembelastetes Paar. Die Beziehung ist schlecht, weil Paul durch das, was ihm entgeht, die Orientierung verliert. Wenn er keine Kontrolle über die Dinge mehr hat, wird er gewalttätig. Es fehlen ihm die Mittel, um affektive und menschliche Situationen zu bewältigen.

Man hat den Eindruck, Sie seien sehr empathisch mit Paul.

Zuerst sehen wir ihn als Monster. Man kann ihn unmöglich gern haben, umso mehr als wir alles ausschliesslich aus seinem Blickwinkel sehen. Man möchte sich dauernd gegen ihn auflehnen. Doch nach und nach spüren wir seinen tiefen Schmerz und beginnen, mitzuleiden. Auch wenn uns seine Handlungen abstossen, lernen wir, ihn zu mögen, und das ist das Ziel des Films!

In meinen Filmen ziehe ich raue, derbe Menschen den Menschen ohne Ecken und Kanten vor, auch wenn ich nie mit Paul in den Urlaub fahren möchte!

Noëlle Revaz' Buch, «Rapport aux bêtes» (Verlag Gallimard), bildet die Grundlage des Films. Weshalb wollten Sie einen Film daraus machen?

Es begann alles mit einer Familiengeschichte. Einer Geschichte, die mir meine Mutter erzählte und die von ihren Eltern handelte und sich Anfang der 1960er-Jahre in den Bergen abspielte. Schon immer hatte ich Lust, einen Film zu diesem Thema zu machen. Und als ich mich wieder einmal mit diesem Gedanken trug, stiess ich auf das Buch von Noëlle Revaz. Nach zwei Seiten war ich bereits in Paul verliebt! Abgesehen davon war mir das im Buch beschriebene Universum sehr vertraut. In meiner Naivität sagte ich mir, dass es viel leichter sei, ein Buch für einen Film zu adaptieren als eine Familiengeschichte, die sich über fünf Jahre erstreckt und von heranwachsenden Kindern geprägt ist.

Ich merkte nicht sofort, dass ich ein Buch gewählt hatte, das sich nicht adaptieren lässt und dessen Hauptmerkmale seine literarische Form und die Konstruktion einer auf Paul zugeschnittenen Sprache sind. Die Adaptation war deshalb extrem aufwändig. Heute würde ich sagen, dass es sich um ein frei adaptiertes, eigentlich neues Drehbuch handelt. Ich war ziemlich radikal und wollte keinen literarischen Film machen. Mich faszinierte vor allem das Herz, die Seele der Hauptperson. Rückblickend bin ich froh, dass ich andere Motivationen hatte, als das Buch zu adaptieren, denn sonst hätte ich bestimmt das Handtuch geworfen!

Ein bisschen mysteriös ist es schon, dass ich immer das Gefühl habe, um meine Grossmutter, die ich nie kannte, zu trauern. Sie ist da, sie folgt mir. Übrigens habe ich den Film ihr gewidmet, und die Protagonistin Rosine trägt ihren Vornamen.

REGISSEURIN – SÉVERINE CORNAMUSAZ

Diplomabschluss an der Fachschule für Fotografie in Vevey und an der New York Film Academy.

COEUR ANIMAL ist ihr erster Langzeit-Spielfilm, für den sie den Schweizer Filmpreis «Quartz» 2010 für den besten Film erhielt. Aktuell entwickelt sie zwei neue Spielfilmprojekte: CYANURE und SEXE DES ANGES.

FILMOGRAPHIE

- 2008 CŒUR ANIMAL, 35mm, 91 Min. Adaptation des gleichnamigen Romans von Noëlle Revaz, Ed. Gallimard 2002.
P.S. Productions, Vevey / ADR Productions, Paris
Schweizer Filmpreis «Quartz» 2010 – bester Film und bester Darsteller (Antonio Buil)
- 2007 CROSSING PATHS, DV, 30 Min., KFH/Filmspring
- 2003 LA MOTO DE MA MÈRE, 35 mm, 28 Min., Shako Production / TSR, Nomination für Golden Gate Award, San Francisco.
Prime de Qualité des D.I.P. Genf. Screenings an 20 internationalen Festivals.
- 2000 DIFFÉRENTS ASPECTS DE LA PROSTITUTION, Dokumentarfilm, 10 Min., Aspasia
- 1998 FAMILY BONDAGE, 35 mm, 12 Min, Shako Production. Screenings an 10 internationalen Festivals.
- 1997 INTRUSIONS, 35 mm, 9 Min., Shako Production. Screenings an 6 internationalen Festivals.
- 1995 INSIDE, 16 mm, 9 Min., Shako Production. Screenings an 6 internationalen Festivals.

DIE SCHAUSPIELER

OLIVIER RABOURDIN (PAUL)

FILMOGRAPHIE (AUSWAHL)

- 2009 CŒUR ANIMAL von Séverine Cornamusaz
LES INVITÉS DE MON PÈRE von Anne Le Ny
WELCOME von Philippe Lioret
- 2008 TAKEN von Pierre Morel
UN SI BEAU VOYAGE von Khaled Ghorbal
- 2007 LA CLEF von Guillaume Nicloux
LA FACE CACHÉE von Bernard Campan
ACTRICES von Valéria Bruni Tedeschi
- 2005 13TZAMETI von Géla Babluani
LES YEUX CLAIRS von Jérôme Bonnell
LES CHEVALIERS DU CIEL von Gérard Pires
- 2004 MA MÈRE von Christophe Honoré
ROIS ET REINE von Arnaud Desplechin
- 2003 UN FILS von Amal Bedjaoui
- 2000 L'EXTRATERRESTRE von Didier Bourdon
- 1999 JEANNE D'ARC von Luc Besson
- 1998 DISPARUS von Gilles Bourdos
- 1997 FRANCROUSSE von Alexis Miansarow
- 1993 LES GENS NORMAUX N'ONT RIEN D'EXCEPTIONNEL von Laurence Ferreira Barbosa
- 1992 RIEN DU TOUT von Cédric Klapisch
- 1985 LE SOULIER DE SATIN von Manoel de Oliveira
L'ATELIER von André Téchiné

CAMILLE JAPY (ROSINE)

FILMOGRAPHIE (AUSWAHL)

- 2009 CŒUR ANIMAL von Séverine Cornamusaz
- 2008 TAKEN von Pierre Morel
- 2007 TRÈS BIEN, MERCI von Emmanuelle Cuau
LA VIE D'ARTISTE von Marc Fitoussi
- 2006 ODETTTE TOULEMONDE von Eric-Emmanuel Schmitt
- 2005 DOUCHES FROIDES von Antony Cordier
- 2003 LE GOÛT DE LA VIE von Philippe Le Guay
TOUTES LES FILLES SONT FOLLES von Pascale Pouzadoux
UNE AFFAIRE QUI ROULE von Eric Veniard
- 2002 PLUS HAUT von Nicolas Breviere
- 2001 ÉLECTROMÉNAGER von Sylvain Monod
- 2000 SCÈNES DE CRIMES von Frédéric Schoendoerffer
LE MONDE DE MARTY von Denis Bardiau
LES FANTÔMES von Louba Martine Dugowson
- 1999 NOS VIES HEUREUSES von Jacques Maillot
- 1998 GRÈVE PARTY von Fabien Onteniente
CHOISIS TOI UN AMI von Mama Keita
- 1996 CHACUN CHERCHE SON CHAT von Cédric Klapisch

ANTONIO BUIL (EUSEBIO)

FILMOGRAPHIE (AUSWAHL)

- 2009 CŒUR ANIMAL von Séverine Cornamusaz
Schweizer Filmpreis «Quartz» 2010 – Bester Darsteller
- 2008 MOTEL von Fabrice Gasser
GARBALDI IN AMERICA von Alberto Rondalli
- 2004 AGENTS SECRETS von Frédéric Schoendoerffer
- 2005 HOMO SAPIENS von Jacques Malaterre
FRAGILE von Laurent Negre
- 2004 TOUT UN HIVER SANS FEU von Greg Zglinski
- 2004 DEMAIN J'ARRÊTE von Nicole Borgeat
- 2003 GAULE von Jerome Leuba
- 2002 LA MORT EN EXIL von Ayten Mutlu Saray
C'EST MOURIR UN PEU? von Antoine Plantevin
LES PETITS COULEURS von Patricia Plattner
- 2001 IL DERVISICIO von Alberto Rondalli
LES DOUZES TRAVAUX D'ANNIBAL von Olivier Chiacchiari
POTLATCH von Pierre Maillard
- 2000 R von Yannick Tenet und Damien Trilles
15 RUE DES BAINS von Nicolas Wadimoff
LA RENCONTRE von Babu Allard
LA FÊTE von Pascal Magnin
- 1999 LA BEAUTÉ SUR TERRE von Antoine Plantevin
- 1997 REINES D'UN JOUR von Pascal Magnin
PADRE PIO DA PIETRALCINA von Alberto Rondalli
CHRONIQUE von Pierre Maillard
VIA TUTTE LE QUINTE von Julius Effenberger

PS.PRODUCTIONS

Gegründet im Jahr 2000 durch Xavier Grin. Ausführende Produzentenarbeiten für zahlreiche Filmproduktionen. PS Produktion hat Erfahrung in der Realisation von wichtigen audiovisuellen und cinematographischen Projekten. Den Schwerpunkt bilden Co-Produktionen mit anderen Ländern und kleinere, innovative und originelle Projekte.

PS. Productions bemüht sich einen Kreis von AutorInnen und RegisseurInnen zu fördern, welche sich der Liebe zum Kino und zum Diskurs verpflichtet fühlen. Sie möchten mit einer neuen Generation zusammenarbeiten und deren neue Ideen vernetzen.

Mit seinen Arbeiten lässt PS.Productions auf vielfältige Weise eine neue visuelle und originelle Welt entdecken, um einen sensiblen und klaren Blick auf unsere Gesellschaft zu werfen.

Nach zwei Dokumentarfilmen, welche beide für Wettbewerbe an internationalen Festivals nominiert wurden, hat PS.Productions zwei Spielfilme produziert, welche im November 2009 in der Schweiz und in Frankreich im Kino gestartet sind: PLUS LA POUR PERSONNE und COEUR ANIMAL.

XAVIER GRIN – PRODUZENT

Geboren in Paris, schulische Ausbildung in Paris und Zürich (Literargymnasium). Diplom an der l'Ecole Supérieure des Beaux-arts Genf (HEAD) in der Sektion « média-mixte ». Professionelle Arbeiten für zahlreiche Filmproduktionen als Kameramann, Regieassistent und Aufnahmeleiter. Anschliessend verschiedene Engagements als Produzent und Co-Produzent (Kino und Fernsehen) : Zusammenarbeit bei ca. 50 Fernsehproduktionen, namentlich mit Jean-Luc Godard, Krzysztof Kieslowski, Francis Reusser, Alain Tanner, Claude Goretta, Jean-Pierre Mocky, Claude Chabrol.

Regelmässige Arbeiten in der Deutschschweiz, Beratung bei Projekten von Sabina Boss, Bettina Oberli, Petra Volpe, Manuel Siebenmann, Rolando Colla, etc.

Heute konzentriert sich Xavier Grin auf seine eigenen Projekte als Produzent.

Mitbegründer der Kulturvereinigung Cin&Lettres, Herausgeber der DVD-Reihe RAMUZ-CINEMA.

Tätigkeit als Berater von FOCAL – die nationale Stiftung für Weiterbildung von Film- und Audiovisionsschaffenden – im Bereich Filmproduktion (Organisation von Workshops und Seminaren), Entwicklung der Software Application BUDGET CONTROL.

Mitglied des GARP von 2006 à 2009, Mitglied der IG (Interessen Gruppe). Mitglied des Komitees Forum Romand.